

Bürger sorgen sich um ihr Quartier

- Bürgervereinigung diskutiert mit OB-Kandidaten
- Wohnen und Stadtteil stehen im Mittelpunkt

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Wie sehr darf sich ein Quartier verändern, ohne dass sich die dort lebenden Menschen fremd fühlen? Diese Frage stellte die Bürgervereinigung Allmannsdorf mit ihrem Vorsitzenden und Moderator Sven Martin den fünf OB-Kandidaten. In der Podiumsdiskussion in der Turnhalle der Allmannsdorfer Grundschule ging es vor allem ums Thema Bauen. Einige Fragen hat Sven Martin mit Polemik gespickt wie etwa die Behauptung, Bürger würden von der Verwaltung als störend wahrgenommen.



Giovanni Galizia sammelt bei der Debatte der Bürgervereinigung Allmannsdorf-Staad mit den fünf Bewerbern um das Amt des Oberbürgermeisters in Konstanz die Fragen der Bürger ein. BILD: CLAUDIA RINDT

1 Wie soll bezahlbarer Wohnraum entstehen?

➤ **Luigi Pantisano**, unterstützt von Freier Grüner Liste, Linke und Jungem Forum, stellt sich gegen den Verkauf von städtischen Grundstücken und will Boden mit baurechtlichen Mitteln der Spekulation entziehen. So soll verhindert werden, dass kleine Einfamilienhäuser durch größere Bauten ersetzt werden. Denn mit solchen Neubauten seien zwar viele Wohnungen entstanden, aber nicht die bezahlbaren. „Wir müssen arbeiten mit dem, was wir im Bestand haben.“

➤ **Uli Burchardt** (CDU), unterstützt von den Christdemokraten, den Freien Wählern und der FDP, sieht Konstanz in der Zange der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank. Sie sei der Grund dafür, dass die Immobilienpreise durch die Decke gehen. Die Stadt sei dabei, Grundstücke der Spekulation zu entziehen, etwa am Döbele und am Aifner. Dort sollten genossenschaftliche und gemeinschaftlich orientierte Bauprojekte zum Zuge kommen. Auch könne die Stadt bei einem Teil der Neubauten den Preis steuern. In einer wachsenden Stadt sei es an manchen Stellen richtig, ein kleines Haus durch ein größeres zu ersetzen. Er bestreite die Aussage des Moderators, dass generell nichts Bezahlbares gebaut werde. In der Amalien- und Egger Straße könnten Erhaltungssatzungen hilfreich sein. Sie müssten aber vorausschauend erlassen werden, nicht erst dann, wenn der erste Bauantrag auf dem Tisch liege.

➤ **Andreas Hennemann** (SPD) will Investoren und Unternehmen zum Bau kostengünstiger Wohnungen verpflichten. Unternehmer sollten zudem Belegrechte bei Genossenschaften und der Wohnungsbaugesellschaft Konstanz erwerben. Dies solle ebenso Geld in die Kasse für den Bau erschwinglichen Wohnraums spülen wie eine Stiftung. Grundsätzlich müsse es nicht schlecht sein, wenn Quartiere sich verändern. Dies solle aber im Dialog mit den Anwohnern geschehen.

➤ **Andreas Matt** (parteilos) möchte Wohnraum auf bereits versiegelten Flächen schaffen und dazu auch freistehende Gewerbebauten heranzie-

Die Zuschauer

126 Zuschauer durften unter den Corona-Schutzbedingungen zur Debatte der Bürgervereinigung Allmannsdorf-Staad in die Turnhalle der Grundschule. Viele Interessierte mussten aber draußen bleiben. Die Wahl des nächsten Oberbürgermeisters findet am Sonntag, 27. September, statt. Alle Bürger erhalten die Wahlunterlagen per Post und können so abstimmen, ohne ein Wahllokal aufsuchen zu müssen. Dies soll die Möglichkeit bieten, sich vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus zu schützen. Ein zweiter Wahlgang, sofern kein Kandidat auf Anhieb mehr als 50 Prozent der Stimmen erringt, wäre am 18. Oktober. Etwa 66.000 Bürger sind wahlberechtigt.

hen, ebenso wie neue Möglichkeiten, Gewerbe und Wohnen zu kombinieren. Er nennt dies „behutsames Nachverdichten“. Zum Schutz des Klimas solle in Holz gebaut werden. Wenn dort Wohnraum entstehe, wo die Infrastruktur schon vorhanden sei, dann sei dies mit geringeren Kosten verbunden. Auch Matt setzt auf den Dialog und Kompromisse mit den Quartierbewohnern.

➤ **Jury Martin** (parteilos) will „so viel bauen wie möglich.“ Er denke an Neubauten auch über den Hafner hinaus, aber auch ans Aufstocken bestehender Gebäude. Bürger und gemeinnützige Organisationen sollten zum Zuge kommen. Er möchte, dass Stadtteile mehr Mitsprache bekommen, Vertreter im Technischen Ausschuss sitzen, und sich beispielsweise gegen Neubauten aussprechen können. Moderator Sven Martin (nicht verwandt mit dem Kandidaten Martin) fragte nach, wie sich Jury Martins Wohnziele mit dem Schutz der Bodenseelandschaft vereinbaren lassen, für den er sich auch ausgesprochen

hatte. Jury Martins Antwort: Die Wende hin zu vernünftigen Wohnpreisen habe bei ihm Vorrang.

2 Sind die Grenzen des Wachstums erreicht?

➤ **Uli Burchardt**: „Den Hafner brauchen wir.“ Ob weitere Baugebiete nötig werden, werde sich zeigen.

➤ **Luigi Pantisano** sieht die Grenzen erreicht, auch mit Blick auf die Anforderungen der Stadt, klimaneutral zu werden. Von vielen Gebäuden wie Hotels und hochpreisigen Wohnungen profitiere die Bürgerschaft nicht. Für diese Aussage erntete er besonders großen Applaus.

➤ **Jury Martin**: Sie seien nicht erreicht. Man könne keinem den Zuzug verwehren.

➤ **Andreas Hennemann**: „Wenn wir keine Flächen mehr finden, sind die Grenzen erreicht.“

➤ **Andreas Matt**: Einer der Treiber des Zuwachses seien die Studenten. Hier würden die Zulassungszahlen aber nicht mehr steigen.

3 Das sind die Visionen der Kandidaten für den Verkehr:

➤ **Andreas Matt** gibt sich nüchtern: Er geht davon aus, dass der Verkehr durch den Ausbau der B 33 zunehmen wird, er aber den Menschen Lust auf den Umstieg in öffentliche Verkehrsmittel machen kann. Die Fahrt solle zum besonderen Erlebnis werden, etwa durch Animationen. Matt bekannte, selbst schon in Allmannsdorf-Staad gewohnt zu haben. Auf die Frage allerdings, wie er Staad besser anbinden wolle, fielen ihm Wasserbusse ein, die den Menschen am Staader Berg wenig nützen.

➤ **Andreas Hennemann** will die Verkehrswende als einen Baustein im großen Klimapaket für Konstanz einleiten. Er wolle dies mit und nicht gegen die Menschen.

➤ **Luigi Pantisano** will den Verkehr von den Schwächsten her planen, also den Fußgängern. „Zwischen einem Zwei-

jährigen und einem SUV kann es keine Gleichberechtigung geben.“ In der gesamten Stadt solle Tempo 30 gelten.

➤ **Jury Martin** will den Umstieg auf den Bus durch ein 365-Euro-Ticket fördern. „Das Null-Euro-Ticket habe ich gestrichen.“ Zudem solle allen Nichtbewohnern von Konstanz die Fahrt in die Altstadt erschwert werden. Er träumt von einem gemeinsamen Parkplatz mit Kreuzlingen.

➤ **Uli Burchardt** sieht die Stadt schon mitten in der Verkehrswende. Er wolle im Verkehr das Tempo herausnehmen, und mehr Räume schaffen. Dies gehe nur auf Kosten des Autos. Er zeigt sich sicher: Bis in acht Jahren könne der Stephansplatz autofrei werden, weil die Parkplätze aufs Döbele verlagert wurden. „Wir schaffen das locker.“

4 Das waren direkte Fragen an Kandidaten:

➤ Von **Uli Burchardt** wollte ein Bürger wissen, wo die Bezirksbeiräte blieben, die der heutige OB selbst vor acht Jahren in Aussicht gestellt habe. Burchardt sagt dazu: Er habe sich, wie versprochen, darum gekümmert, dass sie in der Gemeindeordnung verankert wurden. Die Einführung aber habe keine Priorität, die Gremiensitzungen forderten schon heute viel Zeit. Grundsätzlich sprach sich Burchardt wie alle anderen Kandidaten für Bürgerbeteiligung aus. Nur Burchardt unterstrich: „Es muss klar sein. Der Gemeinderat ist der Herr im Haus.“

➤ **Luigi Pantisano** sollte sagen, was es für ihn bedeute, politisch links zu stehen: Der Kandidat hält die Frage für irrelevant, er trete als Person an und nicht für eine Partei. Er ist Mitglied in der Partei Die Linke.

Das lesen Sie zusätzlich online

Alles, was rund um die Oberbürgermeister-Wahl in Konstanz passiert: www.sk.de/ob-wahl